Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **15 (1961)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

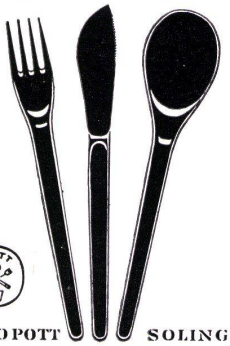
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

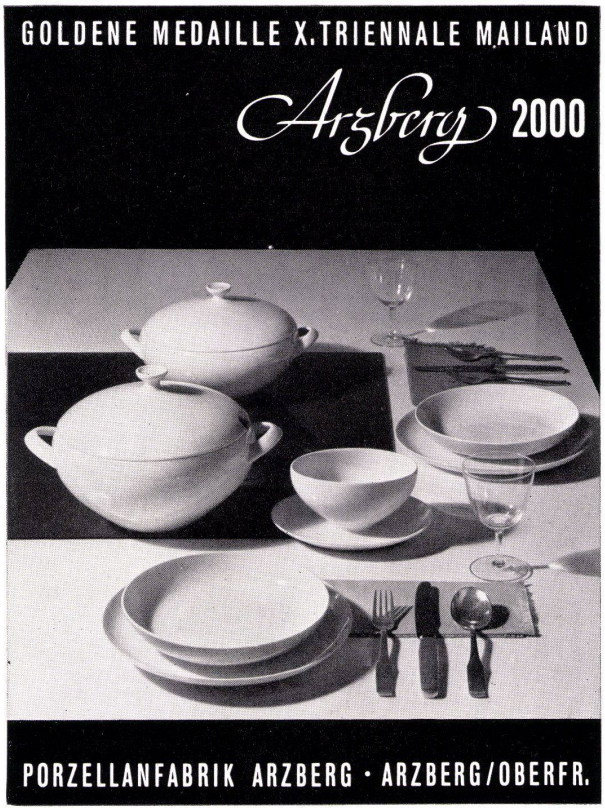
Einzelausführungen nach eigenen Entwürfen
oder Entwürfen der Kunden
Exécutions individuelles selon nos propres
projets ou ceux des clients
Individual models based on our own designs
or on those of our customers

Polstermöbel und Matratzen Uster GmbH., Uster, Tel. 051/96 94 74
Meubles Rembourrés et Matelas S. à r. l. Uster
Upholsteries and Mattresses Uster Ltd.

POTT BESTECK
ENTWURF 2722 CARL POTT
Mit der Silbernen Medaille der
XI Triennale Mailand ausgezeichnet



C. HUGO POTT SOLINGEN
Nur durch den Fachhandel erhältlich



Bezugsquellennachweis durch
KERAGRA GmbH, Talstraße 11, Zürich Tel. 051/23 91 34

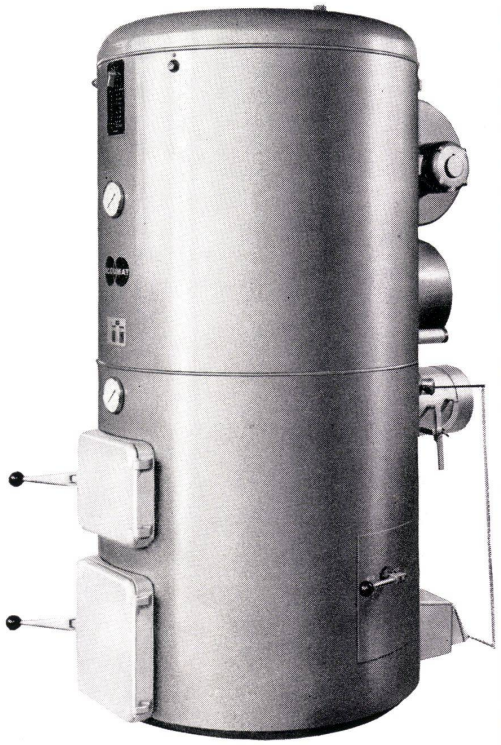
ACCUMAT

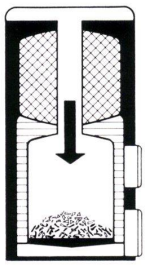
Wer hohe Ansprüche stellt

an Wirtschaftlichkeit, Betriebssicherheit und Wohnkomfort, wählt den ACCUMAT.
Diese universelle Kombination von Zentralheizungskessel und Boiler mit dem neuartigen Vertikal-Brenner verfeuert ohne Umstellung Heizöl, feste Brennstoffe und Abfälle. Volle Nennleistung auch bei Koksfeuerung. Grosse Brennstoffersparnis dank optimaler Wärmeausnützung. Billiges Warmwasser praktisch unbeschränkt im Sommer und im Winter.
Technische Unterlagen und Referenzenliste stehen Ihnen zur Verfügung.

ACCUMAT

ACCUM AG GOSSAU ZH





Für Einfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser, Restaurants, Hotels, Schulen, Spitäler, Anstalten, Fabriken usw., kurz überall dort, wo es auf Betriebssicherheit und hohe Wirtschaftlichkeit ankommt.

45 Phon auftreten können. Alle Ärzte kennen die neuro-vegetative Dystonie, wenige aber haben bisher ihren Zusammenhang mit Lärmerscheinungen erkannt. In der Wohnung bedarf der Mensch der Ruhe, denn hier ist der letzte Zufluchtsort, der ihm geblieben ist. Es ist deshalb unumgänglich notwendig, daß alle Wohnungsbauten, auch jene aus vorgefertigten Elementen, eine ordentliche Schallisolierung gewährleisten, sowohl was den Luftschall als auch was den Trittschall anbelangt.

Die erste Klage aller Bewohner in allen Wohnvierteln Europas bezieht sich immer wieder auf ungenügenden Schallschutz. Wir müssen daher von der Vorfabrikation erwarten, daß sie diesem Kapitel eine ganz besondere Aufmerksamkeit widmet.

Es mag unglaubwürdig und lächerlich scheinen, wenn behauptet wird, daß die ohne Variante sich immer wiederholende Serienwohnung keinen Einfluß auf unsere persönliche Freiheit haben könnte. Und doch besteht auch hieran kein Zweifel mehr. Das Freiheitsbedürfnis des Menschen ist um so größer geworden, je weniger Raum ihm gelassen wird.

Unsere Vorfahren standen mit dem Morgengrauen auf, viel früher, als wir es heute zu tun gewohnt sind. Den Weg zur Arbeit legten sie ungefährdet zurück. Die Arbeit selbst stand im Zeichen der Pflicht und des Selbsterhaltungstriebes. Sie wurde verrichtet im Rhythmus des menschlichen Körpers. Wenn auch weniger Freizeit übrigblieb, so kam diese doch nicht zu kurz, und sie stand völlig im Zeichen der persönlichen Entscheidung.

Das alles hat sich geändert. Wir stehen zwar später auf, doch unter dem Druck eines wenn auch freiwillig gewählten Imperativs, der Weckuhr oder des Telefonweckrufes. Auch auf dem Weg zur Arbeit sind wir nicht mehr frei, sondern unterliegen den Befehlen unpersönlicher Einrichtungen, vom menschlichen Geist ersonnen, der Verkehrsampeln nämlich. Rot: warte! Grün: gehe! Den Rhythmus unserer Arbeit diktiert das Fließband. Und selbst in der Freizeit zwingt uns ein laut schreiendes Fernsehgerät unerbittlich und gegen unser besseres Wissen in seine Knechtschaft.

Immer weniger können wir in eigener Freiheit entscheiden; immer größer wird infolgedessen unser Bedürfnis nach Freiheit. Und nun soll auch noch die Freiheit der Wohnungswahl uns genommen werden. Denn in den meisten neuen Wohnvierteln sind alle Wohnungen etwa gleich. Selbst bei freier Wahl der Lage der Wohnung würde es sich doch nicht um eine freie Wahl der Wohnung handeln. Und wie oft bringen träge Verwaltungsmenschen es selbst fertig, den Gesuchstellern aus eigenen Bequemlichkeitsgründen selbst die Wahl der Lage der Wohnung zu rauben!

Indem uns die freie Wahl der Wohnung entzogen ist, bleibt uns gleichzeitig die Wahl der Nachbarn versagt: Der französische Psycho-Soziologe Chombart de Lauwe weist auf die immer zahlreicher werdenden Treppenabsatzpsychosen hin, welche sich hieraus ergeben, und Professor Hazemann zitiert in diesem Zusammenhang die sprunghaft ansteigenden Einweisungen in Nervensanatorien.
Je größer die Gebäude, desto größer die Segregation, denn ein gleiches Gebäude wird in der Regel nur Wohnungen der gleichen Art oder doch nur Wohnungen mit sehr benachbartem Größenverhältnis enthalten. Wohnungen einer gleichen Ausführungsart werden ferner nur Bewohner einer gleichen Sozialschicht anziehen können. Jede Absonderung aber ist verwerflich. In jeder einschichtigen Siedlung wird es nicht zu einem guten Sozialverhalten kommen. Ein Wohnviertel bedarf des möglichst weit gespannten Fächers nicht nur, was die Einkommensschichten anbelangt, sondern auch bezüglich des kulturellen Niveaus, der Altersschichten, der Stände und Berufsgruppen und auch der Familiengrößen.

Auch hier werden Sie mir mit Recht sagen, daß die Wohnviertel in traditioneller Bauweise diesen Bedingungen ebenfalls nicht gerecht werden. Eine Umkehr auf dem bisher beschrittenen Wege erscheint bei der traditionellen Bauweise jedoch leichter möglich zu sein als bei Vorfertigungsbauweisen. Inwiefern kann die Verwendung der Vorfabrikation in den neuen Wohnvierteln die vertikale Integration des Kindes erschweren? Diese Integration vollzieht sich nur auf dem Wege über die kleine Zelle. Schauen wir einmal auf unsere eigenen Jugendjahre zurück: wir werden uns erinnern an die paar Kameraden der nächsten Umgebung. Es waren unsere ersten Spielkameraden, und wir haben mit ihnen buchstäblich die ersten wirklich freien und unbehüteten Schritte getan. Wir haben keineswegs immer nur mit ihnen zusammen gespielt, doch haben wir uns eng verbunden gefühlt in dieser kleinen Zelle. Hier haben wir unsere ersten Erfahrungen gemacht. Hier haben wir unsere ersten Meinungsverschiedenheiten gehabt. Hier haben wir uns unseren Maßstab über Wert oder Unwert des Geschehens gebildet. Mit dieser kleinsten Zelle zusammen haben wir uns in die größere Zelle der Straßenfreundschaften eingefügt, immer mehr oder weniger in unserer Altersklasse, aber nicht ohne Bindung zu anderen Altersgruppen. Und mit jener der Straße gehörten wir zum Viertel, mit dem Viertel zur Stadt.

Wenn wir uns in der Natur umsehen, so stellen wir fest, daß alles auf der kleinen Zelle aufgebaut ist. In der menschlichen Organisation ist es nicht anders: Jede Hierarchie, sei sie weltlicher oder geistlicher Art, baut auf der kleinen Zelle auf, auf die selbst totalitäre Staaten, die sich der Vermassung verschrieben haben, nicht verzichten können. Wie sollte es anders sein bei der Integration des Kindes in die menschliche Gesellschaft? Die Vorfabrikation aber hat uns dazu gebracht, immer längere und höhere Bauzeilen zu schaffen, welche ihrerseits immer größere und weniger untergegliederte Freiflächen mit sich gebracht haben. Hier ist die Bildung der kleinen Zelle ausgeschlossen. Sie findet sich nicht auf Befehl zusammen, sondern nur wenn die Voraussetzungen gegeben sind. Auf den unüberschaubaren Grünflächen finden sich die Kinder kunterbunt durcheinander, im großen Haufen. Hier